

**20 Pfg.**

# Philharmonie.

---

Freitag, den 17. Februar 1905  
abends 8 Uhr:

## IV. Elite-Konzert.

❧❧

Mitwirkende:

Otilie Metzger-Froitzheim

Selma Nicklass-Kempner

Jan Kubelik

Professor Xaver Scharwenka



---

KONZERT-DIREKTION JULES SACHS,  
BERLIN W., POTSDAMER-STRASSE 96 a.

---

# PROGRAMM.

- 1) Andante con variazioni u. Finale a. d. Kreutzer-Sonate L. v. Beethoven  
Jan Kubelik — Xaver Scharwenka.
- 2) a. Totengräbers Heimweh . . . . . }  
b. An die Musik . . . . . } F. Schubert  
c. Gretchens Bitte . . . . . }  
d. Das Rosenband . . . . . }  
Otilie Metzger-Froitzheim.
- 3) Concert D-dur . . . . . N. Paganini  
Jan Kubelik.
- 4) a. Anfangs wollt' ich fast verzagen . . . . . }  
b. Mit Myrthen und Rosen . . . . . } R. Schumann  
c. Die Kartenlegerin . . . . . }  
d. Röselein . . . . . }  
e. Er ist's . . . . . }  
Selma Nicklass-Kempner.
- 5) Fantasie F-moll . . . . . F. Chopin  
Xaver Scharwenka.
- 6) a. Unbewegte laue Luft . . . . . }  
b. Von ewiger Liebe . . . . . } J. Brahms  
c. Der Freund . . . . . }  
d. Heimweh . . . . . } H. Wolf  
Otilie Metzger-Froitzheim.
- 7) a. Traum durch die Dämmerung . . . . . }  
b. Du meines Herzens Krönelein . . . . . } Rich. Strauss  
c. Kindlicher Trost . . . . . }  
d. Wenn es schummert auf der Welt . . . . . } Hans Herrmann  
e. Gelb rollt mir zu Füßen . . . . . } A. Rubinstein  
Selma Nicklass-Kempner.
- 8) a. Andante . . . . . Spohr  
b. Zigeunerweisen . . . . . P. de Sarasate  
Jan Kubelik.

Concert-Flügel: **Bechstein.**

Begleitung: **Otto Bake** und **Ludwig Schwab.**

V. Elite-Konzert: Freitag den 17. März in der Philharmonie.

Mitwirkende: Kammersängerin Lilli Lehmann, Moriz Rosenthal, Kammersänger Herrmann Gura, Willy Birrenkoven.

## Gesangs-Texte.



### 2) a. Totengräbers Heimweh.

F. Schubert.

O Menschheit, o Leben!  
Was soll's? o was soll's!  
Grabe aus, scharre zu!  
Tag und Nacht keine Ruh!

Das Drängen, das Treiben,  
Wohin? o wohin?  
„In's Grab, in's Grab —  
Tief hinab!“

O Schicksal, o traurige Pflicht.  
Ich trag's länger nicht!  
Wann wirst du mir schlagen,  
O Stunde der Ruh?  
O Tod! komm' und drücke die Augen mir zu!

Im Leben, da ist's, ach! so schwül,  
Im Grabe so friedlich, so kühl.  
Doch ach! wer legt mich hinein?  
Ich stehe allein, so ganz allein!

Von allen verlassen, dem Tod nur verwandt,  
Verweil' ich am Rande, das Kreuz in der Hand,  
Und starre mit sehndem Blick hinab  
In's tiefe Grab!

O Heimat des Friedens, der Seligen Land,  
An dich knüpft die Seele ein magisches Band!  
Du winkst mir von ferne, du ewiges Licht!  
Es schwinden die Sterne, das Auge schon bricht!

Ich sinke, ich sinke!  
Ihr Lieben, ich komme, ihr Lieben, ich komm'!

Jac. Nic. Chraigher.

2) b. **An die Musik.**

F. Schubert.

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,  
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,  
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzündet,  
Hast mich in eine bess're Welt entrückt.

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,  
Ein süßer, heiliger Akkord von dir,  
Den Himmel bess'rer Zeiten mir erschlossen,  
Du holde Kunst, ich danke dir dafür.

2) c. **Gretchens Bitte.**

F. Schubert.

Ach neige, du Schmerzensreiche,  
Dein Antlitz gnädig meiner Not!  
Das Schwert im Herzen,  
Mit tausend Schmerzen  
Blickst auf zu deines Sohnes Tod.  
Zum Vater blickst du,  
Und Seufzer schickst du  
Hinauf um sein und deine Not.  
Wer fühlet, wie wühlet  
Der Schmerz mir im Gebein!

Was dies arme Herz hier banget,  
Was es zittert, was verlangt,  
Weisst nur du, nur du allein.  
Wohin ich immer gehe,  
Wie weh', wie weh', wie wehe  
Wird mir im Busen hier!  
Ich bin, ich bin alleine,  
Ich wein', ich wein', ich weine,  
Das Herz zerbricht in mir.

Goethe.

2) d. **Das Rosenband.**

F. Schubert.

Im Frühlings Schatten fand ich sie;  
Da band ich sie mit Rosenbändern:  
Sie fühlt' es nicht und schlummerte.

Ich sah sie an; mein Leben hing  
Mit diesem Blick an ihrem Leben;  
Ich fühlt' es wohl und wusst' es nicht.

Doch lispelt' ich ihr sprachlos zu  
Und rauschte mit den Rosenbändern:  
Da wachte sie vom Schlummer auf.

Sie sah mich an; ihr Leben hing  
Mit diesem Blick an meinem Leben,  
Und um uns ward Elysium.

Klopstock.

4) a. **Anfangs wollt' ich fast verzagen.**

Schumann.

Anfangs wollt' ich fast verzagen,  
Und ich glaubt', ich trüg' es nie;  
Und ich hab es doch getragen, —  
Aber fragt mich nur nicht: wie?

Heine.

4) b. **Mit Myrten und Rosen.**

Schumann.

Mit Myrten und Rosen, lieblich und hold,  
Mit duft'gen Cypressen und Flittergold  
Möcht' ich zieren dies Buch, wie 'nen Totenschrein,  
Und sargen meine Lieder hinein.

O könnt ich die Liebe sargen hinzu!  
Auf dem Grabe der Liebe wächst Blümlein der Ruh',  
Da blüht es hervor, da pflückt man es ab,  
Doch mir blüht's nur, wenn ich selber im Grab.

Hier sind nun die Lieder, die einst so wild,  
Wie ein Lavastrom, der dem Aetna entquillt,  
Hervorgestürzt aus dem tiefsten Gemüt  
Und rings viel blitzende Funken versprüht.

Nun liegen sie stumm und totengleich,  
Nun starren sie kalt und nebelbleich.  
Doch auf's neu' die alte Glut sie belebt,  
Wenn der Liebe Geist einst über sie schwebt.

Und es wird mir im Herzen viel Ahnung laut,  
Der Liebe Geist einst über sie schaut:  
Einst kommt dies Buch in deine Hand,  
Du süßes Lieb im fernen Land.

Dann löst sich des Liedes Zauberbann,  
Die blassen Buchstaben schau dich an,  
Sie schauen dir flehend in's schöne Aug'  
Und flüstern mit Wehmut und Liebeshauch.

Heine.



4) c. **Die Kartenlegerin.**

Schumann.

Schliefe die Mutter endlich ein  
Ueber ihrer Hauspostille?  
Nadel, liege du nun stille,  
Nähen immer, nähen, nein.  
Ei was hab ich zu erwarten,  
Ei was wird das Ende sein.

Trüget mich die Ahnung nicht,  
Zeigt sich einer, den ich meine.  
Schön, da kommt er ja, der eine,  
Coerbus' kannte seine Pflicht.  
Eine reiche Wittwe, wehe,  
Ja, er freit sie, ich vergehe,  
O verruchter Bösewicht.

Herzeleid und viel Verdruss,  
Eingekerkert hinter Mauern,  
Carreakönig, der bedauern  
Und zuletzt mich trösten muss. —  
Ein Geschenk auf art'ge Weise,  
Er entführt mich, eine Reise,  
Geld und Lust im Ueberfluss.

Dieser Carreakönig da  
Muss ein Fürst sein, oder König,  
Und es fehlt daran nur wenig,  
Bin ich selber Fürstin ja,  
Hier ein Feind, der mir zu schaden  
Sich bemüht bei seiner Gnaden,  
Und ein Blonder steht nur noch.

Ein Geheimnis kommt zu Tag  
Und ich flüchte noch bei Zeiten,  
Fahret wohl ihr Herrlichkeiten,  
O, das war ein harter Schlag!  
Hin ist Einer, eine Menge  
Bildet um mich ein Gedränge,  
Dass ich sie kaum zählen mag.

Kommt das dumme Frau'ngesicht,  
Kommt die Alte da mit Keuchen,  
Lieb' und Lust mir zu verscheuchen,  
Eh' die Jugend mir gebricht.  
Ach, die Mutter ist's, die aufwacht,  
Und den Mund zu schelten aufmacht,  
Nein, die Karten lügen nicht.

Chamisso.

4) d. **Röselein, Röselein.**

R. Schumann.

Röselein, Röselein,  
Müssen denn Dornen sein?

Schliefe am schatt'gen Bächelein  
Einst zu süßem Träumen ein,  
Sah in goldener Sonne Schein  
Dornenlos ein Röselein,  
Pflückt es auch und küsst' es fein:  
„Dornloses Röselein!“

Ich erwacht' und schaute drein  
„Hatt ich's doch! wo mag es sein?“  
Rings im weiten Sonnenschein  
Standen nur Dornröselein!

Und das Bächelein lachte mein:  
„Lass du nur dein Träumen sein!  
Merk dir's fein, merk dir's fein,  
Dornröslein müssen sein!“

4) e. **Er ist's.**

R. Schumann.

Frühling lässt sein blaues Band  
Wieder flattern durch die Lüfte.  
Süsse, wohlbekannte Düfte  
Streifen ahnungsvoll das Land.

Veilchen träumen schon,  
Wollen balde kommen,  
Horch, ein Harfenton!  
Frühling, ja du bist's, dich hab ich vernommen.

E. Moricke.

6) a. **Unbewegte laue Luft.**

J. Brahms.

Unbewegte laue Luft, tiefe Ruhe der Natur,  
Durch die stille Gartennacht plätschert die Fontaine nur.  
Aber im Gemüte schwillt heissere Begierde mir,  
Aber in der Ader quillt Leben und verlangt nach Leben.

Sollte nicht auch deine Brust sehnlichere Wünsche haben?  
Sollte meiner Seele Ruf nicht die deine tief durchbeben?  
Leise mit dem Aetherfuss säume nicht daher zu schweben!  
Komm, o komm, damit wir uns himmlische Genüge geben.

G. F. Daumer.

6) b. **Von ewiger Liebe.**

Joh. Brahms.

Dunkel, wie dunkel in Wald und in Feld!  
Abend schon ist es, nun schweiget die Welt.  
Nirgend noch Licht und nirgend noch Rauch,  
Ja, und die Lerche sie schweiget nun auch.  
Kommt aus dem Dorfe der Bursche heraus,  
Gibt das Geleit der Geliebten nach Haus,  
Führt sie am Weidengebüsche vorbei,  
Redet so viel und so mancherlei:  
„Leidest du Schmach und betrübest du dich,  
Leidest du Schmach von andern um mich,  
Werde die Liebe getrennt so geschwind,  
Schnell wie wir früher vereinigt sind.  
Scheide mit Regen, scheid mit Wind,  
Schnell wie wir früher vereinigt sind.“  
Spricht das Mägdelein, Mägdelein spricht:  
„Unsere Liebe, sie trennet sich nicht!  
Fest ist der Stahl und das Eisen gar sehr,  
Unsere Liebe ist fester noch mehr.  
Eisen und Stahl, man schmiedet sie um,  
Unsere Liebe, wer wandelt sie um?  
Eisen und Stahl, sie können zergehn,  
Unsere Liebe muss ewig bestehn!“

Nach dem Wendischen.

6) c. **Der Freund.**

Hugo Wolf.

Wer auf den Wogen schliefe,  
Ein sanft gewiegtes Kind,  
Kennt nicht des Lebens Tiefe,  
Vor süßem Träumen blind.

Doch wen die Stürme fassen  
Zu wildem Tanz und Fest,  
Wen hoch auf dunklen Strassen  
Die falsche Welt verlässt:

Der lernt sich wacker rühren,  
Durch Nacht und Klippen hin.  
Lernt der das Steuer führen  
Mit sichrem, erstem Sinn.

Der ist von echtem Kerne,  
Erprobt zu Lust und Pein,  
Der glaubt an Gott und Sterne,  
Der soll mein Schiffmann sein!

6) d. **Heimweh.**

Hugo Wolf.

Wer in der Fremde will wandern,  
Der muss mit der Liebsten gehn,  
Es jubeln und lassen die andern  
Den Fremden alleine stehn.

Am liebsten betracht ich die Sterne,  
Die schienen, wie ich ging zu ihr,  
Die Nachtigall hör' ich so gerne,  
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Was wisst ihr, dunkle Wipfel,  
Von der alten, schönen Zeit!  
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,  
Wie liegt sie von hier so weit!

Der Morgen, das ist meine Freude!  
Da steig' ich in stiller Stund'  
Auf den höchsten Berg in die Weite,  
Grüss dich, Deutschland, aus  
Herzensgrund!

J. von Eichendorf.

7) a. **Traum durch die Dämmerung.**

Richard Strauss.

Weite Wiesen im Dämmergrau,  
Die Sonne verglomm, die Sterne ziehn,  
Nun geh ich hin, zu der schönsten Frau,  
Weit über Wiesen im Dämmergrau,  
Tief in den Busch von Jasmin.  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,  
Ich gehe nicht schnell, ich eile nicht,  
Mich zieht ein weiches samtenes Band,  
Durch Dämmergrau in der Liebe Land,  
In ein blaues, mildes Licht.

7) b. **Du meines Herzens Krönelein.**

Richard Strauss.

Du bist von lautrem Golde,  
Wenn andere daneben sein,  
Dann bist du noch viel holde.  
Die Andern tun so gern gescheut,  
Du bist gar sanft und stille,  
Dass jedes Herz sich deiner freut,  
Dein Glück ist's, nicht dein Wille.  
Die andern suchen Lieb und Gunst  
Mit tausend falschen Worten,  
Du ohne Mund- und Augenkunst  
Bist wert an allen Orten.  
Du bist als wie die Ros' im Wald  
Sie weiss nichts von ihrer Blüte,  
Doch jedem, der vorüberwallt,  
Erfreut sie das Gemüte.

7) c. **Kindlicher Trost.**

Hans Herrmann.

Die Mutter weint.  
Auf ihrem Knie plaudert ein Knabe  
Und tröstet sie.  
Das Schwesterlein ist nun begraben,  
Du sollst es aber wieder haben,  
Der Grossmama, die's zu sich rief,  
Der schreib' ich heut' noch einen Brief.  
Der Kranke drüben, stirbt er morgen,  
Kann mir den Brief hinauf besorgen;  
Und wenn sie es herunterlässt,  
Dann bind' ich ihm die Flügel fest,  
Dann soll es wieder bei dir bleiben,  
Gewiss, Mama, gleich will ich schreiben.  
Die Mutter lächelt:  
Auf ihrem Knie plaudert ein Knabe  
Und tröstet sie.

7) d. **Wenn es schummert auf der Welt.**

Hans Herrmann.

Wenn es schummert auf der Welt  
Steigen die Engel vom Himmelszelt,  
Geben sich artig einander die Händchen,  
Laufen ein Endchen, fliegen ein Endchen,  
Haben ein Säckchen über dem Rücken  
Gute Kinder mit Träumen zu schmücken,  
Jedem von uns eine Freude zu machen  
Und des Nachts am Bettchen zu wachen.

Glänzt aber wieder der Morgenstrahl,  
Sind sie schon längst im himmlischen Saal,  
Spielen dort Pferdchen mit Hüh' und Hott',  
Kriegen ein Küsschen vom lieben Gott,  
Essen und trinken Kaffee und Kuchen  
Und dürfen sich goldene Sternlein suchen.  
Gelt, das möchte Euch allen wohl passen?  
Möchtet die Engel am Händchen fassen?  
Aber seid Ihr nur brav auf Erden,  
Kann's Euch einst noch ebenso werden.  
Immer nur artig und folgsam sein  
Kommt auch ihr in den Himmel hinein.



7) e. **Gelb rollt mir zu Füssen.**

A. Rubinstein.

Gelb rollt mir zu Füssen der brausende Bur  
Im tanzenden Wellengetriebe,  
Hell lächelt die Sonne, mein Herz und die Flur.  
O! wenn es doch immer so bliebe,  
O! wenn es doch immer so bliebe.

Rot funkelt im Glas der kachetische Wein  
Es füllt mir das Glas meine Liebe,  
Und ich saug' mit dem Wein ihre Blicke ein.  
O! wenn es doch immer so bliebe,  
O! wenn es doch immer so bliebe.

In das schwarze Meer deiner Augen  
Rauscht der reissende Strom meiner Liebe,  
Komm, Mädchen, es dunkelt, und Niemand lauscht.  
O! wenn es doch immer so bliebe,  
O! wenn es doch immer so bliebe.



9) c. **My Nina.**

Guetary.

En tu jardín mi niña  
 Mi alma se perdió  
 y en los dulces sueños  
 el amor se encendió  
 pensando en tus caricias  
 mi corazón se hirio  
 ay! ay! morenita mia!  
 que dolor tengo yo:  
 pensando en tus caricias  
 mi corazón se hirio  
 ay! ay! morenita mia!  
 que dolor tengo yo.

Niña bonita dame tu amor  
 que por tus preciosos ojos me muero yo  
 Pichon cita mia dulce bella flor  
 Ay! me das un gran tormento en el corazón.



In Folge schwerer Erkrankung **Jan Kubeliks** tritt folgende Aenderung ein:

**PROGRAMM.**

- |  |                  |
|--|------------------|
| 1) Fantasia appassionata op. 35        | Vieuxtemps.      |
| <b>Alexander Petschnikoff.</b>         |                  |
| 2) a. Totengräbers Heimweh             | } F. Schubert.   |
| b. An die Musik                        |                  |
| c. Gretchens Bitte                     |                  |
| d. Das Rosenband                       |                  |
| <b>Otilie Metzger-Froitzheim.</b>      |                  |
| 3) Recitativ und Arie aus „Margarethe“ | Gounod.          |
| <b>Francesco d' Andrade.</b>           |                  |
| 4) a. Anfangs wollt' ich fast verzagen | } R. Schumann.   |
| b. Mit Myrthen und Rosen               |                  |
| c. Die Kartenlegerin                   |                  |
| d. Röselein                            |                  |
| e. Er ist's                            |                  |
| <b>Selma Nicklass-Kempner.</b>         |                  |
| 5) Fantasie F-moll                     | F. Chopin.       |
| <b>Xaver Scharwenka.</b>               |                  |
| 6) a. Unbewegte laue Luft              | } J. Brahms.     |
| b. Von ewiger Liebe                    |                  |
| c. Der Freund                          | } H. Wolf.       |
| d. Heimweh                             |                  |
| <b>Otilie Metzger-Froitzheim.</b>      |                  |
| 7) a. Méditation op. 32                | Glasounoff.      |
| b. Danse Russe                         | Tschaikowsky.    |
| <b>Alexander Petschnikoff.</b>         |                  |
| 8) a. Traum durch die Dämmerung        | } Rich. Strauss. |
| b. Du meines Herzens Krönelein         |                  |
| c. Kindlicher Trost                    | } Hans Herrmann  |
| d. Wenn es schlummert auf der Welt     |                  |
| e. Gelb rollt mir zu Füßen             |                  |
| <b>Selma Nicklass-Kempner.</b>         |                  |
| 9) a. Pastorale                        | Bizet.           |
| b. Ideale                              | Tosti.           |
| c. Mi Niña                             | Guetary.         |
| <b>Francesco d' Andrade.</b>           |                  |

Concert-Flügel: **Bechstein.**

Begleitung: **Otto Bake.**

**V. Elite-Konzert: Freitag, den 17. März in der Philharmonie.**

Mitwirkende: Kammersängerin Lilli Lehmann, Moriz Rosenthal, Kammersänger Herrmann Gura, Willy Birrenkoven.

## Herr d' Andrade singt:

### 3) Recitativ und Arie aus „Margarethe“. Ch. Gounod.

#### Recitativ:

O santa medaglia che  
la suora mi diè,  
nei dì della battaglia  
per sacro talisman,  
resta qui sul mio cor.

#### Arie:

Dio possente, Dio d'amor,  
nel lasciare il patrio suol  
a te affido in tanto duol  
la mia suora il casto fior  
proteggi e guidala  
Ah! l'angelo vigile all' alma ingenua  
deh! sia scudo ognor.

Là sul campo nel dì del cimento  
ah! si fra le file primierò sarò;  
da prode lieto, se il fato to vuol,  
ricoperto di gloria cadrò.  
Ma nell' estremo anelito  
pregherò ancora il cielo  
per la mia suora.

### 9) a. Pastorale.

Un jour de printemps  
Tout le long d' un verger  
Colin va chantant,  
Por ses maux soulager:  
„Ma bergère, ma bergère“,  
tra la la la . . . .

Bizet.

Laisse-moi, laisse-moi  
prendre en tendre baiser  
O! laisse moi ma bergère  
prendre un tendre baiser.

La belle, à l' instant  
Rèpond à son berger:  
„Tu veux, en chantant,  
Un baiser dérober?  
Non Colin non Colin  
Tra la la la la. —

Tu voudrais en chantant  
prendre un tendre baiser?  
Non non non Colin ne le prends pas . . .  
Je vais te le donner.

### 9) b. Ideale.

Tosti.

Jo ti seguì come iride di pace  
Lungo le vie del cielo:  
Jo ti seguì come un' amica face  
De la notte nel velo.

E ti sentii ne la luce, ne l'aria,  
Nel profumo dei fiori;  
E fu piena la stanza solitaria  
Di te, dei tuoi splendori.

In te rapito, al suon de la tua voce,  
Lungamente sognai;  
Ede la terra ogni affanno, ogni croce,  
In quel sogno scordai.

Torna caro ideal, torna un istante  
A sorridermi ancora,  
E a me rispluderà, nel tuo sembiante  
Una novella aurora.